

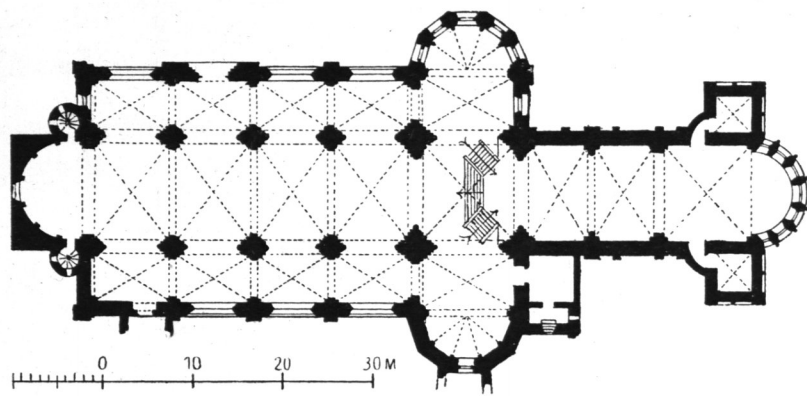
## MÜNSTER ST. CASSIUS UND FLORENTINUS IN BONN.

Tafel 34, 35.

Das Langhaus ist der bedeutendste und schönste Teil der Kirche und ist im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts entstanden. Rundbogige, einfach gegliederte Arkaden tragen auf starken Pfeilern mit Säulenvorlagen die Oberwand des Mittelschiffs, die in einen Laufgang, in Höhe der anschliessenden Pultdächer der Seitenschiffe, und ein Gruppenfenster innerhalb des Schildbogens des Mittelschiffgewölbes aufgelöst ist. Beide Architekturen sind in zwei gesonderten Wänden mit zwischenliegenden Laufgängen konstruiert. Die mit Rippen und starken

Gurten ausgestatteten Kreuzgewölbe sind im Schiff höher geführt als im Querhaus, daraus ergibt sich die höhere Lage der Gewölbekämpfer. Die Proportionierung der Architektur, ihre interessanten Konstruktionen und die Profilierung lassen auf einen vortrefflichen Meister schliessen.

Am Aeusseren des malerischen Baues treten zwei verschiedene Errichtungszeiten auf. Der Langchor und das polygon geschlossene Querhaus sind schon um 1200 entstanden. Die romanischen Kreuzgewölbe sind ohne besondere Strebepfeilervorlagen konstruiert und verlangen,



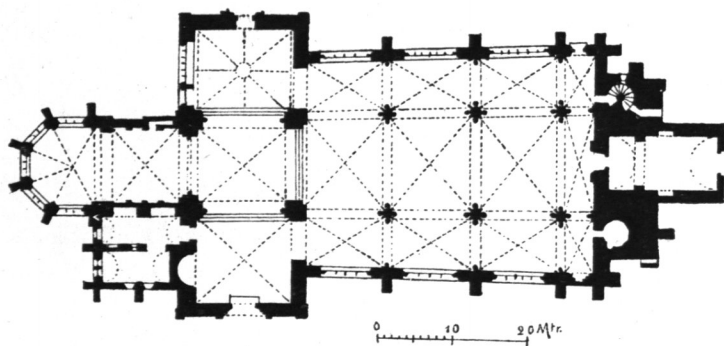
da sie vom Scheitel der Schildbogen zum Schlussstein stark ansteigen, das Hochführen der Seitenwände über die Höhe des Schlusssteins hinaus. So entstehen über den Fenstern grosse Mauermassen, deren architektonische Behandlung in unserm Falle auf zweierlei Weise erfolgt ist. Zunächst beim Langchor: Die Rosenfenster sitzen in spitzbogigen Blenden, die wieder durch Lisenen und Rundbogenfriese in ein festes System gebracht wurden. Im unteren Teil der Spitzbogenblenden werden die Kreisfenster scheinbar von zwei rundbogigen Blenden getragen. Die Blenden haben geringe Tiefen, infolgedessen wirkt die Architektur flach, nicht herausfordernd, und zeigt, dass sie nur zur Belebung der Fläche da ist. Nicht so gut ist die Lösung am Querhaus, der unreifes, befangenes Wesen anhaftet, ebenso dem Vierungsturm, der, bis auf

den meiner Ansicht nach späteren steilen Helm, der gleichen Zeit entstammt. Die starke Ueberhöhung der Mauer über den oberen rundbogigen Fenstern ist zur Anlage eines gedeckten Laufganges benutzt. Die Schönheit der Architektur leidet unter der gleichmässigen Anordnung von horizontalen und vertikalen Baugliedern. Wieder auf der Höhe steht die Architektur des dreischiffigen Langhauses. Die Oberfenster sind zu fünf gruppiert, das mittlere eines jeden Joches reicht bis in den Scheitel des Schildbogens, sitzt also nahe dem Hauptgesims. In geschickter Weise ist das Niedrige, Gedrückte dieser Fensteranlage durch Spitzbogenblenden auf stark vorspringenden Säulchen gemildert. Einfache Strebebogen sitzen gegen interessant gegliederte Strebepfeiler. Der Bau war durchweg verputzt und gemalt.

## DOM ST. PETER UND GORGONIUS IN MINDEN A. WESER.

Tafel 56, 57.

Die dreischiffige Hallenkirche zeigt wohlthuende Verhältnisse. Die Höhe ist nicht bedeutend. Zu stark konstruierte Rundpfeiler mit je vier stärkeren und je vier schwächeren Dienstvorlagen tragen die vorzüglich profilierten Gurt- und Kreuzbogen. Das Ornament ist besonders trefflich. Der Unterbrechung der dem Mittel-



schiff zugewendeten Dienstvorlagen mit Figuren und Baldachinen ist aber kein Geschmack abzugewinnen. Ausserordentlich breite viertheilige Fenster mit verstümmeltem Radfensterwerk im Bogenzwickel führen dem

Raum reichliches Licht zu. Die Bildung der Fenster im Bogenzwickel ist unreif.